

# Sigehard von Schauenburg sorgte sich um sein Seelenheil

*In der Bücherei gab es zwei Vorträge zum „Lorscher Codex“*

Dossenheim. (dw) Der „Lorscher Codex“ drängt sich in diesen Tagen ganz besonders ins Bewusstsein. Viele Gemeinden verdanken dieser Dokumentation nämlich ihre älteste schriftlich nachweisbare Erwähnung. So auch die ehemalige Steinbrechergemeinde, die ihr 1250. Jubiläum feiert. Die Veranstaltungsgemeinschaft „fsb“ – die Abkürzung steht für den Freundkreis der Gemeindebücherei, dem Seniorenforum und der Be-

günstigungsstätte – widmete sich mit zwei Vorträgen in der Gemeindebücherei diesem historischen Werk.

Viele Besucher interessier-

ten sich. Nach aufmerksamem Zuhören stellten sie viele weiter-

führende Fragen an die Referenten.

Christian Burkhardt, in der Gemeinde beheimateter Historiker, hatte über Sigehard von Schauenburg und seinen Einfluss als Abt des Klosters auf die Aufzeichnungen gesprochen. Claus Kropp, Leiter des Freilichtlabors Lauresham, hatte die bekannte Ersterwähnung der Bergstraßengemeinde in das feudale System jener Zeit eingebettet. Schenkungen

an die Kirche zur Rettung des Seelenheils waren typisch. Es sei erwähnt, dass die Urkunde von 766 – in dem Jahr wurde Dossenheim erstmals erwähnt – einen Verkauf und eben gerade keine Schenkung dokumentiert. Und sie ist bei Weitem nicht die einzige Stelle, in der Dossenheim erwähnt wird. Eine ganze Reihe von Personen schenkte ihren Besitz ganz oder teilweise dem Kloster. So wird 774 beurkundet, dass eine Wisaigart und ihr Sohn dem Kloster einen Weinberg übergaben.

Für den Historiker ist interessant, dass die Bewirtung der Flächen unterschiedlicher Eigentümer genossenschaftlich organisiert worden sein muss. Nur wie, das weiß man bis heute nicht.

Die Bergstraßengemeinde oder besser die Herren der Schauenburg haben viel mehr mit dem Lorscher Codex zu tun, als die bloße erste urkundliche Erwähnung nahelegt. Abt zu dieser Zeit war nämlich Sigehard, Sohn der ersten Schauensburger, die damals allerdings wohl nicht in der heute noch zu sehenden Ruine am



Christian Burkhardt warzte seine Rede über Sigehard mit Bildern aus dem Lorscher Codex. F. Alen

Ölberg, sondern eher in der als „Kronenburg“ bezeichneten Anlage wohnten. Sigehard war zunächst Mönch in Hirsau, wurde 1159 Abt und 20 Jahre später mit päpstlichen Privilegien ausgestattet.

Die Einordnung seiner Bedeutung sei widersprüchlich. Sicher scheint zu sein, dass er die Nähe zur Macht nicht persönlich suchte. Er reiste wenig und auch nicht weit. Um sein Seelenheil schien er ebenfalls besorgt: Auch er machte Schenkungen. Was er nun selbst mit dem Co-

dex, der während seiner mehr als 30 Jahren währenden Amtszeit verfasst wurde zu tun hat? Hier gingen die Meinungen auseinander. Er könne Auftragsgeber oder Dulder gewesen sein. Jedenfalls komme

Sigehard darin nicht ganz so gut weg. Burkhardt sprach vom „wenig schmeichelhaften“ Inhalt der Chronik. Feststeht, dass der Codex Macht und Besitz in Zeiten beginnender Krise wenigstens schriftlich festhielt und damit stabilisierend gewirkt haben mag.